

Die Verbindung von JOHANNES REUCHLIN zu Ditzingen geht über dessen erste Frau. Schon im Jahre 1898 glaubte EUGEN SCHNEIDER<sup>1</sup> zu wissen, diese Frau habe einer Familie LUX angehört: «Offenbar stammt die Frau von Ditzingen, wo REUCHLIN gegen 10 Morgen Güter besaß. Da er in der Nachbarschaft zusammen mit HEINRICH LUXEN Kindern von Ditzingen ebenfalls begütert war, gehörte wohl seine Frau der genannten, sonst unbekanntem Familie an (Lagerbuch von 1509). Hier ist auch sein Landgut zu suchen.»

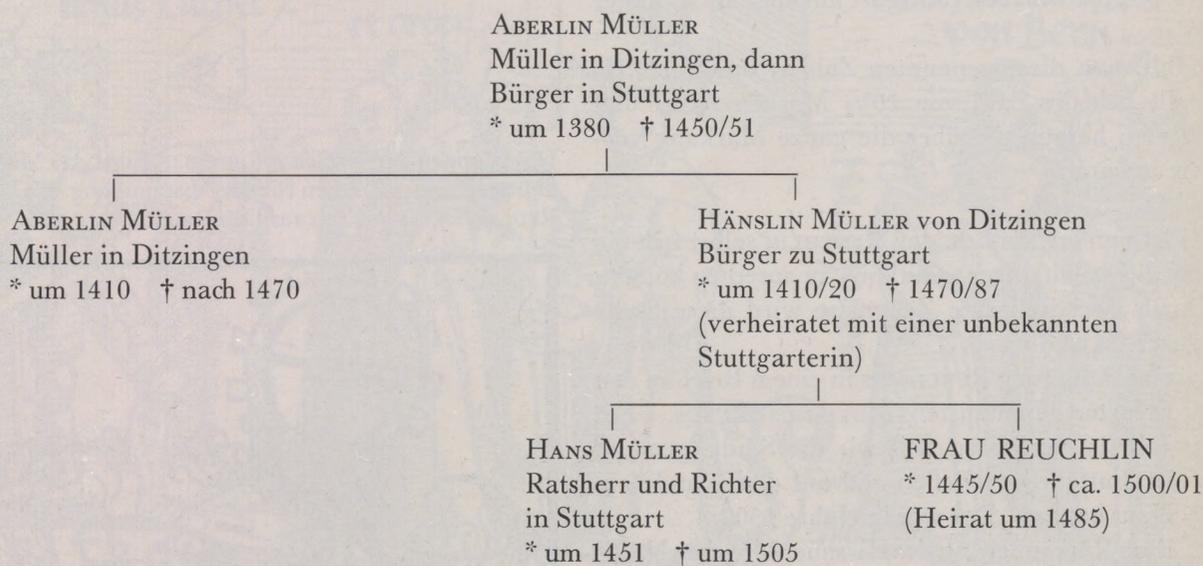
Mehr wußte die neue Oberamtsbeschreibung von 1930<sup>2</sup> zu berichten: «1529 gab es in Ditzingen ein Gütlein mit 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Morgen Äcker und 1 Morgen Wiese im Brühl; dieses Gütlein heißt *der Doktorin Gütlein* und wurde 1529 von MATTHIS SCHLAFFER bebaut, der daraus 3 Malter 5 Simri Roggen (Hubkorn) bezahlte. Er hatte daneben noch ein Heiligen-güttele mit 9 Morgen Äcker und 1/2 Morgen Wiese und etwa ebensoviel eigene Stücke. Es handelt sich

hier wohl um einen Besitz von JOHANNES REUCHLINS Gattin.»

Der Herkunft von REUCHLINS erster Frau ging vor allem HANS-MARTIN DECKER-HAUFF<sup>3</sup> nach. Er konnte folgendes feststellen:

1. HEINRICH LUX ist identisch mit einem HEINRICH MÜLLER genannt LUX und einem LUX MÜLLER, folglich ist MÜLLER Berufsbezeichnung, die bereits zum Familiennamen geworden ist. LUX ist ein vorübergehender Übername.
2. Durch zwei von DECKER-HAUFF neu aufgefundene Quellen<sup>4</sup> wurde ein HANS MÜLLER *von ditzingen, Doctor Röchlins Schwager* ausfindig gemacht.
3. «Der Reichtum der Frau ist das einzige, was wir sicher von ihr wissen.»

Aufgrund mehrerer Kombinationen gelangte DECKER-HAUFF<sup>5</sup> zu einem Sippenkreis um REUCHLINS erste Frau, der in der geradlinigen Abfolge sich auf folgende Familienmitglieder schwerpunktartig reduzieren läßt:



Die weitaus ergiebigste Quelle für das Vorkommen des Namens REUCHLIN in Ditzingen ist das Lagerbuch von 1509<sup>6</sup>. Wir bringen hier die wichtigsten Einträge im Wortlaut:

REUCHLINS Gütlein umfaßt folgende *nachgeschriben gütter*:

(Blatt 34v) *Zelg gen hirßlanden.*

*Item 1 morgen ackers an dem hemingerweg, ain syt an Jörigen Mercklins witwe widemacker, andersit an Benedict nuwmayers hofacker.*

*Item 1 morgen im hirßlander grunde am runß ainhalb unnd annderhalb an dem Kocher Hainrich.*

*Item 1 morgen ob dem hirßlander bronnen, ain syt an sinem aigen acker unnd wendet an der syt herfür uff Peter Purlins aigen acker.*

*Item 1 fiertel ackers am geßlin an dem hefinger wege, ainhalb an hannsen dyenman unnd annder-syt an Jörigen Bron.*

*Zelg hynuß gen Löwenberg.*

*Item 2 morgen ackerß an der halden, ain syt an Lienhart Sprunvormüller(?), anndersyt an Bechtlin Herzog, Michel Utzen dochterman.*

*Item 1 morgen an dem mulweg genannt zukrinnen-*

acker, ainhalb an Hannsen Dyenman, annderhalb an Michael Wilden kind gütlins acker.

Item 1 morgen an dem obern gerlingerweg, ainhalb und anderhalb an Michel Mans hofacker.

Item 1 morgen am gütprecht, ain syt an Baltazar Hopach, andersyt an Hennislin Gugelin.

(Blatt 35r) Zelg gen Münchingen.

Item 1 morgen wiß unnd ackers an der halden, ain syt an Jorigen Burcklins Witwe, ist aundersyt ain anwender unnd zuicht über den Almanderwege.

Item 1 morgen zu ditzenbronn, ainhalb an Hannsen Niblings Witwe, annderhalb an Urban Wilden, went uff Jungkher Hannsen von Nippenburgs wisen.

Wisien.

Item 1 manßmadt wisen, ainhalb an Baltazar Hopacher unnd aundersyt an der glems.

Ferner hatte REUHLIN Anteil am WELLINGSgut. Er war hier zusammengespannt mit HANS HICK aus Hirschlanden, JAKOB SCHWYCKER, GEORG SCHIMMEL aus Böblingen, PETER PURLIN und MICHEL MAN. Offenbar resultierte daraus der Besitz des *Doctor Hanns Röuchlin von Stuttgart* am oberen Gerlinger Weg.

Zählt man diese genannten Zahlen zusammen, so stellt sich die Zahl von  $10\frac{3}{4}$  Morgen Äcker und Wiesen heraus, die über die ganze Markung verstreut waren.

Es ist nun erstaunlich, daß REUHLIN selbst fast nie auf dieses Ditzinger «Gütlein» zu sprechen kommt. Durch zwei indirekte Zeugnisse wird diese Sache klarer. Es ist dies

1. eine Äußerung REUHLINS in einem Brief an den Erfurter Humanisten MUTIANUS RUFUS, «Ein Jahr ist verflossen, seit wir die Stadt (gemeint ist Stuttgart) verließen und auf dem Lande ein Haus bauten». Das war im Jahre 1509;
2. Eine Rückäußerung des Hirsauer Mönches NIKOLAUS BASELIUS<sup>7</sup> aus dem gleichen Jahr und zwar vom 31. März. BASELIUS wünscht REUHLIN Glück für sein weiteres Leben, das er auf dem Lande zuzubringen gedenke (d. h. also in Ditzingen), damit er nicht dem Lärm des Volkes und dem Getöse der Geschäfte ver falle. In diesem Schreiben wünscht BASELIUS der (2.) Frau REUHLINS Genesung für die kranken Füße.

Beide Zeugnisse sind sehr interessant, ja sie erlauben weitere Rückschlüsse auf REUHLINS Leben. Offenbar war er in diesem Lebensabschnitt – REUHLIN war jetzt 54 Jahre alt – des Stuttgarter Aufenthaltes müde; er wollte sein weiteres Leben auf

dem Land, d. h. in diesem Fall: in Ditzingen, verbringen. Deswegen das Gut, deswegen die Bleibe.

Ob und wie dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, wissen wir nicht. REUHLIN steht in der größten Belastungsprobe seines Lebens: dem Kampf gegen PFEFFERKORN. Er sollte alle seine Lebensenergien in Beschlag nehmen, ja sein ganzes Leben aufs Spiel setzen. Dennoch müssen Gut und Bleibe in Ditzingen für JOHANNES REUHLIN ein erstrebenswertes Ziel gewesen sein.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 52, 1898, S. 549 A 1.

<sup>2</sup> Beschreibung des Oberamts Leonberg, Band 2, 1930, S. 684.

<sup>3</sup> In der Reuchlin-Festschrift 1955, S. 86–90.

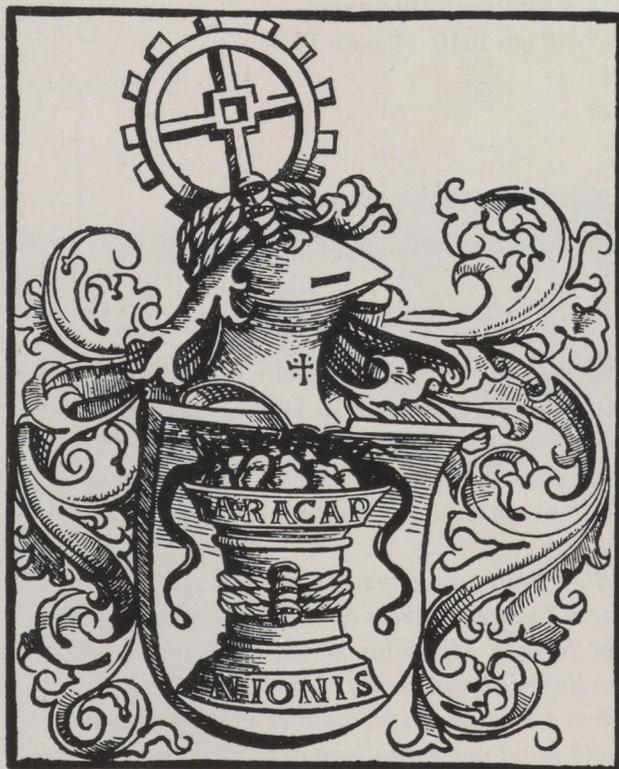
<sup>4</sup> Sie können aufgrund der Wasserzeichen anders datiert werden: um 1595 bzw. 1603/4.

<sup>5</sup> A. a. O., S. 205.

<sup>6</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 101, 963.

<sup>7</sup> Vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 21, 1962, S. 387–391.

Das Wappen der Eheleute REUHLIN führt das Mühlrad als sprechendes Zeichen für die Abstammung von REUHLINS erster Frau aus Ditzingen.



# History Von den vier ketzren Prediger

ordens der obseruanz zü Bern im Schweyzer land

verbrant/ in dē jar noch Christi geburt. M. C. C.

C. ix. vff dē nechste donderstat noch pfingstē.

Ein kurzer begriff vnbillicher fruel hand

lüg Hochstrats / Murnars / Doctor

Ihesus vn̄ irer anhangen / wider dē

Christlichen Doctor Martin

Zucher / von alle liebhaber

Euangelisther lere.



Die «Großen» ihrer Zeit in einem Holzschnitt vereint: REUCHLIN, ULRICH VON HUTTEN, der polemisch-nationale Humanist, LUTHER (mit dem REUCHLIN keine Kontakte hatte), JAKOB VON HOOGSTRATEN, als Inquisitor in Köln, REUCHLINS mächtigster Gegner, THOMAS MURNER, der LUTHER-Gegner, der die Satire «Von dem großen Lutherischen Narren» schrieb, schließlich die Gruppe um den Schneidergesellen JOHANN JETZER, der Marienwunder vorgetäuscht haben soll. Vier Dominikaner des Berner Konvents wurden als seine (angeblichen) Gefolgsleute 1509 verbrannt. Diese Zeit und ihre Ereignisse umrahmten REUCHLINS Leben . . .